

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 44

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauferzeit

(Frei nach Bodensekt)

Wenn der Nebel auf die Berge steigt
Und der Herbststurm das Laub zerstreut,
Wenn sich schüchtern schön der erste

Schnee gezeigt

Und die Gattin spricht vom Winterkleid,
Wenn vom edlen Naß
Eintrifft Faß auf Faß
Und die Bürgermehrheit weilt beim Glas,
Schallt es von den Höhn
In die Täler weit:
O, wie wunderschön
Ist die Sauferzeit!

Wenn der junge Wein im Kopfe brennt
Wächst dem Vaterland manch tücht'ge Kraft,
Hell aufflammt manch ungeahnt Talent
Im Gesang und in der Wissenschaft.
Frage nicht warum
Dir dann ringsherum
Alles scheint im schönsten Stadium!
Schallt ein Lustgetön
In die Ferne weit:
O, wie wunderschön
Ist die Sauferzeit!

Wenn der Rebe Blut im Faße gährt,
Fesseln Pflicht und Gattin nicht den Mann,
Alles wankt, alles scheint verkehrt,
Polizei selbst und der Ortsamann.
Und den Halt verliert,
Im Zickzack marschiert,
Wer sonst stramm sein Bataillon geführt.
Wunderbar Getön
Hörst Du weit und breit:
O, wie wunderschön
Ist die Sauferzeit!

Unterm Bann des jungen Sauferwein
Konnst' mein Kind es gestern auch gesch'hen,
Daß ins schwarze Glutenaugen Dein
Gar zu tief ich hab hineingeseh'n.
Daß wir unbelauscht
Ruß um Ruß getauscht,
Weil vom Saufer ich schon war berauscht.
Auf und Rater steh'n
Schon zum Sprung bereit:
O, wie wunderschön
Ist die Sauferzeit!

Aus der Schule

Ein Schüler ärgerte den Lehrer, indem er stets die Eigenvorte mit der Silbe „chen“ beschloß. Er sagte nicht Fisch, sondern „Fischchen“, nicht Vater, sondern „Vaterchen“ usw. Dem Lehrer plagte eines Tages die Galle, er bestrafte den Schüler und sagte allen andern, wer sich noch einmal erlaube, ein Eigenwort mit „chen“ zu sagen, der müßte eine extra Strafe abbüßen. Darauf der kleine Moritz: „Plagen Sie, Herr Lehrer, Kaninchen.“ —

Vom Tage

Jackie Coogan, der bekannte Altmeister der Kinderdarstellung im Film, ist zehnjährig in Europa angekommen und wird von allen Behörden begeistert begrüßt. In der Schweiz wird er voraussichtlich von der bekannten neuestens gegründeten Gesellschaft der Motoroffizierswagen-Gesellschaft des III. Armeekorps in Zürich empfangen. — Seine Haare sind für 250,000 Dollars versichert und seine Augen ebenfalls. Man hofft die in Europa verlorenen Haare durch andere ersetzen zu können, nicht daß sich die Kriegsschulden Europas an Amerika dadurch noch mehr vergrößern.

— Die Intelligenzprüfung der Rekruten ist nach dem Entschiede einer Spezialkommission wieder einzuführen. Als Gegengewicht soll nun auch den angehenden Nährmüttern eine Geistesprüfung in Röstli — Zimmerputz und Flitzzeug abgenommen werden. Die Resultate werden dann auch kanönlweise veröffentlicht, was sicher manchem Jüngling die beiden Augen öffnen wird.

— Bundesrat Motta hat in seiner Völkerbundsversammlung = Schlußrede den Rat auch auf die armen Armenier aufmerksam gemacht und gesagt, daß die armenischen Kinder in Beguins, als sie ihn sahen, „Ruffst du mein Vaterland“ gesungen hätten. Die Versammlung war sichtlich gerührt über diese Kinder, die dieses Lied lernen mußten, und wird sie sich auch in Zukunft mehr dem Schutze dieser Armen annehmen.

— Gestützt auf die großen Fortschritte im Gedanken der Abrüstung und der Schiedsgerichtsbarkeit im Völkerbunde behandelte der Nationalrat die neue Truppenordnung und nahm sie, nachdem der Antrag von Bundesrat Scheurer, daß Gasangriffe in unserm gebirgigen Lande nicht so wirksam sein dürfen wie im Flachlande, allgemein begeisterten Anklang fand, an.

— Der Ständerat behandelte den Gesetzesentwurf über Jagd und Vogelschutz und erklärte verwilderte Hausfakeln ebenfalls als jagdbar. Es soll nun ein neues Dachjagdpatent geschaffen werden und den Jägern die Benützung von Flugzeugen gestattet werden. Die Patenttage ist dieselbe wie für andere Hasen. Es sollen auch verwilderte Kanarienvögel dabei inbegriffen sein.

Paradiesvogel

Ob' im Pendschab, in dem Paradies,
Gott das Weib zum Manne ließ,
Nahm er sie mit liebevollem Blick
Noch einmal in seine Hand zurück . . .
Während neidisch Aff und Affin schrie,
Sank sie, hingegeben, in die Knie,
Eine Göttin göttlicher Geschöpfe:
„Pflege dein, weil Schönheit leidet!

Schön vor allen bist du mir erfunden!
Eine Krone, die das Auge weidet
Und den wilden Reiz gebunden,
Sei dir nimmermehr geraubt . . .“
Mit der Hand, die voller Liebe war,
Griff, beglückt, der Ewige in ihr Haar,
Und er flocht ihr lächelnd Zöpfe,
Und er wand sie um ihr keusches Haupt . . .

Carl Friedrich Wiegand

*

Nach Genf

In China knallt's in allen Ecken
Man kann sich beinahe nicht verstecken.

Doch in Georgien schreit's Messer
Und anderswo ist's auch nicht besser.

Herr Meier lüftet seinen Hut:
„In Genf ging's diesmal wirklich gut.“

Astra

*

Schweizer-Woche

Der Bundesrat hat beschlossen, nächstes Jahr den Einfuhrzoll für ausländische Produkte die für die Schweizer-Woche bestimmt sind, um 50% zu ermäßigen.

Thurle

*

Kindermund

Auf dem Wege zur Schule begegnet Klein Elsi jetzt täglich einer Dampfwalze. Dieses Ungetüm beschäftigt ihre Seele außerordentlich. Die Folge davon ist, daß sie eines Tages, da sie in der Schule „aufzusagen“ hat, also deklamiert: „Wer nur den lieben Gott läßt walzen . . .“

Re.

*

Der angenehme Gatte

„Sagen Sie mal, ist denn Ihr Mann immer so launenhaft?“

„O nein, er ist immer egal mürrisch!“ —

qu

*

Peinlicher Druckfehler

Hans, in gesunder Lage, reich ausgestattet, für Pensionsbetrieb sehr geeignet, umständehalber zu verkaufen, event. auch zu vermieten. Re.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche